

# Raum Schiff Jason 1

Kunst thematisiert Grenzziehungen  
im Zentrum und an den Rändern Europas.

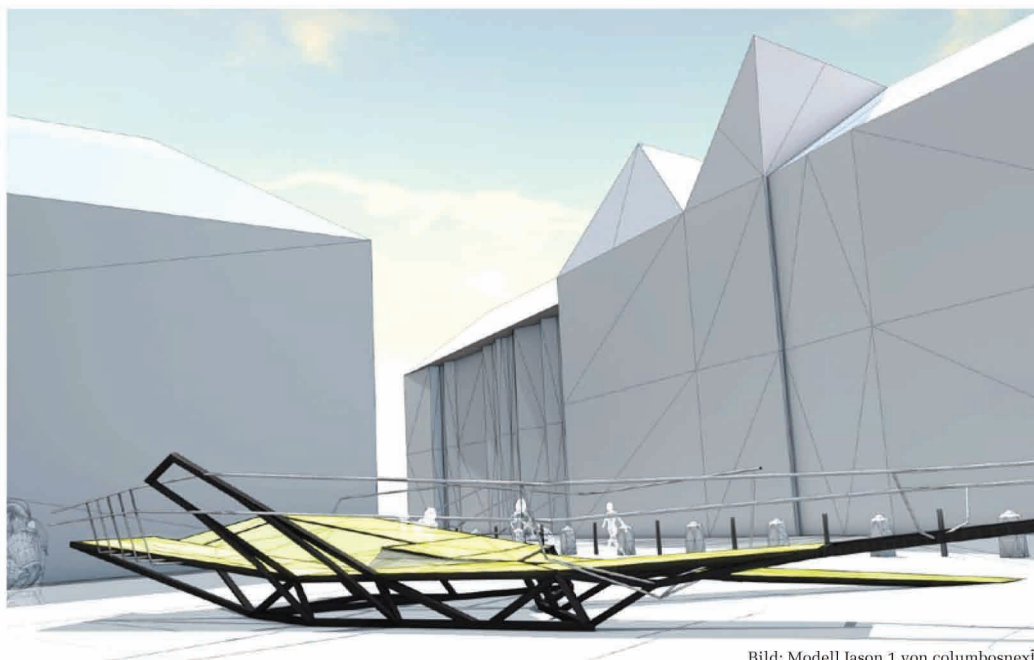


Bild: Modell Jason 1 von columbosnext

**60** Prozent aller Flüchtlinge, die über das Meer Italien erreichen, landen auf der gerade einmal 20 km<sup>2</sup> großen Insel Lampedusa, die mit ihren umliegenden Gewässern zum Vorposten europäischer Behörden für das Abfangen „illegaler“ Einwanderer und Einwanderinnen geworden ist. Zu den Maßnahmen gehört unter anderem die von Italien, Griechenland und Malta gemeinsam im Mittelmeer durchgeführte Patrouillenaktion *Operation Jason 1*. Dass sich solche Operationen nicht nur an den südlichen Grenzen Europas, sondern auch im „Herzen“ der „Festung Europa“ manifestieren, will die in Tirol und Wien lebende Künstlerin Melanie Hollaus mit ihrem gleichnamigen Projekt sichtbar machen: Bis Mitte Oktober liegt das Flüchtlingsboot *Jason 1* am Innsbrucker Karl-Rahner-Platz vor Anker.

Die multimediale Installation besteht aus einem begehbaren Objekt des Architektenkollektivs columbosnext (siehe auch MOLE Seite 18/19) und einer in Zusammenarbeit mit dem Komponisten Günther Zechberger entwickelten Klanginstallation, die, so die Künstlerin, das Kernstück der Arbeit ist. Außerdem werden vor Ort aufgenommene Bilder als Live-stream auf Monitore und ins Internet über-

tragen (Philipp Huber). Erst durch die Kameraperspektive wird sichtbar, dass es sich bei der Installation um ein Boot handelt, und die Menschen, die den Platz kreuzen, zu BootsinsassInnen werden.

Als „Hafen“ war ursprünglich der Landhausplatz vorgesehen. Der Platz, jenem Gebäude vorgelagert, in dem die Tiroler Gesetzgebung ihren Ausgang nimmt, steht für die zunehmende „Säuberung“ öffentlicher Räume mittels forcierter Ausgrenzung „nicht erwünschter“ Individuen oder Gruppen – wie Wohnungsloser, Drogenkranker und in Innsbruck vor allem der so genannten „Marokka-